

**Anfrage zur schriftlichen Beantwortung E-001627/2026/rev.1
an die Kommission**

Artikel 144 der Geschäftsordnung

Geadis Geadis (ECR), Nikolaos Anadiotis (NI), Jaroslav Bžoch (Pfe), Branko Grims (PPE), Paolo Inselvini (ECR), Jaroslav Knot (Pfe), Tomasz Froelich (ESN), Afroditi Latinopoulou (Pfe), Ondřej Knotek (Pfe), Mieke Andriese (Pfe), Galato Alexandraki (ECR), Daniel Obajtek (ECR), Șerban Dimitrie Sturdza (ECR), Roman Haider (Pfe), Diana Iovanovici Șoșoacă (NI), Jorge Martín Frías (Pfe), Jorge Buxadé Villalba (Pfe), Aleksandar Nikolic (Pfe), Antonín Staněk (Pfe), Margarita de la Pisa Carrión (Pfe), Marion Maréchal (ECR)

Betrifft: Selektive Bestrafung von religiösem Ausdruck im europäischen Fußball und
Übereinstimmung mit den Grundrechten der EU

Am 25. März 2026 verhängte die Kontroll-, Ethik- und Disziplinarkammer der UEFA eine Geldstrafe gegen den FC Crvena Zvezda nach einem Spiel gegen OSC Lille in der UEFA Europa League am 26. Februar 2026 im Rajko-Mitić-Stadion in Belgrad.

Die UEFA verhängte die Strafe im Hinblick auf eine koordinierte Fanaktion („Choreographie“), die eine orthodoxe christliche Ikone des Heiligen Simeons darstellte, eine zentrale historische und religiöse Figur des serbischen Kulturerbes, begleitet von dem Banner „Möge unser Glaube euch zum Sieg führen“. Dies wurde als „eine für eine Sportveranstaltung ungeeignete Botschaft“ (Artikel 16 Absatz 2 Buchstabe e der UEFA-Disziplinarordnung) und als „Verunglimpfung des Sports“ (Artikel 11 Absatz 2 Buchstabe d der UEFA-Disziplinarordnung) eingestuft, was zu einer Geldstrafe von 40 000 EUR führte.

Diese Entscheidung gibt Anlass zur Sorge hinsichtlich der Inkonsistenz im Vergleich zu Fällen, in denen keine Strafen verhängt wurden, einschließlich Choreographien der Anhänger von Galatasaray Istanbul mit Bezug auf die türkische Besetzung Zyperns und der Verwendung satanischer Symbole in einem deutschen Stadion.

Ist die Kommission im Kontext der Anwendung bürgerlicher Freiheiten und der Grundrechte der Ansicht, dass die Bestrafung solcher kulturellen Ausdrucksformen mit den Grundsätzen der Nichtdiskriminierung und Gleichbehandlung vereinbar ist?

Unterstützer¹

Eingang: 21.4.2026

¹ Diese Anfrage wird von einem Mitglied unterstützt, das nicht mit den Verfassern bzw. Verfasserinnen identisch ist: Emmanouil Fragkos (ECR).